

**Siemens-Rede
HV am 28.01.2014**

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrter Vorsitzender,

mein Name ist Daniela Bergdolt. Ich vertrete Siemensaktionäre, die ihre Stimmen auf die Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz übertragen haben.

Was für ein schwieriges Jahr für Siemens! Der Umsatz hat sich zwar nur marginal verschlechtert, aber bei der Kapitalrendite der fortgeführten Aktivitäten - und das sieht man auch bei dem Ergebnis je Aktie -, hat man nicht unerhebliche Abstriche machen müssen. Über das Jahr hinweg musste man die noch auf der letzten Hauptversammlung verkündeten Ziele immer mehr zurücknehmen. Auch im Vergleich zum Wettbewerber GE General Electric, an dem man die Ergebnisse von Siemens immer wieder misst, hat Siemens im letzten Jahr nicht gut abgeschnitten. GE ist - nicht nur beim Umsatz, sondern auch beim Ergebnis - davongezogen. Auch andere Wettbewerber haben das letzte Jahr zu einer Verbesserung genutzt. Bei uns ist es leider nicht gelungen. Wir sind vielmehr durch falsche Ziele und Strategien zurückgefallen. Wir haben wohl etwa zwei, drei oder möglicherweise vier Jahre gegenüber GE verloren. Damit kommt die Rückbesinnung auf tradierte Werte zwar gerade noch zur rechten Zeit, denn Siemens ist sicher kein Sanierungsfall, aber Sie müssen sich nun wirklich verlorenen Boden wieder gut machen. Mit den Jahren des 1. Quartals sind Sie auf den richtigen Weg – aber Sie sind noch nicht so gut wie wir das erwarten.

Im letzten Jahr gipfelte die sich immer mehr vergrößernde Kluft zwischen Prognosen und Ist-Zahlen dann sogar in einer ad-hoc Mitteilung in der vor einem Margenrückgang gewarnt wurde, was letztlich zur Ablösung von Herrn Löscher führte.

Ich möchte zu allererst zur Vorstandsrochade kommen:

Das Ausscheiden von Herrn Löscher war richtig. Ich will damit die Verdienste von Herrn Löscher, am Anfang seiner Berufung - nach der oder noch mitten in der Compliance Affäre - nicht anzweifeln. Damals war er der richtige Mann am richtigen Ort.

Zweifel habe ich aber schon daran, ob seine Wiederbestellung und damit Verlängerung seines Vertrages mit Wirkung ab 2012 richtig war. Äußerst unprofessionell - man könnte fast die Formulierung „dilettantisch“ wählen - war aber die Art und Weise seines Ausscheidens aus dem Unternehmen. Und diese Anmerkung richtet sich nun direkt an den Aufsichtsrat:

Wie konnte es zu diesem Machtkampf zwischen Herrn Löscher und dem Aufsichtsrat und wie zu den Machtkämpfen innerhalb des Aufsichtsrates kommen? Wie konnte es passieren, dass der Aufsichtsrat von Siemens nach außen hin ein so schwaches Bild abgegeben hat?

Wie konnte es zu den erlebten Verschwiegenheitsbrüchen kommen? Wie konnten so viele Interna nach außen sickern? Wieso ist die Ablösung und deren Modalitäten in der Presse diskutiert worden und nicht hinter verschlossenen Türen?

Dieses in der Öffentlichkeit ausgetragene Chaos hat Siemens geschadet.

Bitte erklären Sie uns, warum Sie, Herr Cromme dies als Aufsichtsratschef nicht verhindern konnten!

Und ein Wort an Sie Herr Cromme: Auch ich möchte an Ihre Worte bei Ihrer Wahl erinnern. Sie wollten nicht die gesamte Amtszeit erfüllen – das muss auch heute noch gelten.

Herr Kaeser, Sie sind nun als Vorstandsvorsitzender in der Pflicht. Dies ist nun Ihre Chance, als langjähriger Siemensianer dieses Unternehmen auf Vordermann zu bringen. Ich weiß, dass Sie hohen Druck von außen, der Presse, den Analysten und dem Finanzmarkt ausgesetzt sind. Insoweit mein Appell an alle, auch wenn Geduld nicht meine Stärke ist, aber wir müssen Ihnen jetzt noch bis Mai 2014 die Möglichkeit geben, in Ruhe die Ziele und die Strategie für Siemens auszuarbeiten. Und Sie versuchen uns ja das geduldige Warten zu versüßen: Da ist einmal der gute Kurs, der die Erwartungen in Sie und in Ihr Team bereits widerspiegelt. Wir erhalten eine gleich hohe Dividende wie im letzten Jahr und ein Aktienkaufprogramm, das letztlich die Liquidität aus dem NSN-Verkauf an die Aktionäre zurückgibt. Damit können wir Aktionäre jedenfalls im Moment zufrieden sein. Im Moment - und damit bekommen Sie, Herr Kaeser, eine Menge Vorschusslorbeeren. Um es ganz klar zu sagen: Herr Kaeser, abgerechnet wird nicht heute, sondern in einem Jahr. Dann stehen Ihre Leistungen auf dem Prüfstand.

Kommen wir zur Neuaufstellung von Siemens, damit auch zur Neuaufstellung des Vorstandes. Auch hier hat man das Gefühl, dass Siemens eher Rückschritte als Fortschritte macht. Immerhin sind Ihnen alle Frauen aus dem Vorstand inzwischen wieder abhanden gekommen. Dies ist ein Armutszeugnis für Siemens. Sie müssten in der Lage sein, Frauen so zu fördern und Frauen so in ihrer Entwicklung zu unterstützen, dass Sie auf einen ganzen Pool von vorstandsfähigen Frauen zurückgreifen können. Dass dies nicht der Fall ist, zeigt deutliche Versäumnisse in der Vergangenheit. Ich kann Sie nur dringend auffordern, hier

nachzujustieren, denn Unternehmen werden heute auch danach bewertet, ob sie in der Lage sind, Frauen zu fördern und ob sie Frauen im Vorstand haben.

Die Produktivität von Siemens sollte durch das Programm Siemens 2014 gesteigert werden. Sind Sie mit dem Siemens Programm 2014 auf dem richtigen Weg? Von außen gesehen, hat man das Gefühl, dass es sich hier um einen gelungenen Misserfolg handelt. Immerhin haben Sie 688 Mio. EUR Belastungen daraus erzielt. Gibt es aber auch Erfolge daraus? Das Programm wurde ja im Nachhinein noch justiert und die anscheinend sehr harten und möglicherweise auch nicht richtigen Ziele wieder aufgegeben. Erklären Sie uns bitte noch einmal, wie es zu Siemens 2014 kommen konnte. Sind Sie mit diesem Programm zufrieden? Immerhin kann man bei fast allen Segmenten und Teilgebieten sehen, dass durch Siemens 2014 erhebliche Belastungen entstanden sind. Waren die Erfolge aus dem Programm diese Belastungen wert?

Den Rückzug von der New Yorker Börse begrüße ich. Eine Notierung in den USA ist heute nicht mehr notwendig und kostete das Unternehmen nicht nur viel Geld sondern auch viel Energie und Arbeitskapazität.

Im letzten Jahr hat Siemens für wenig erfreuliche Schlagzeilen im Hinblick auf die ICE-Züge gesorgt.

Was ist denn nun mit den Euro-Star-Zügen? Diese können nicht wie geplant ausgeliefert werden. Wie kann es passieren, dass Sie die Komplexität des Auftrages für den Euro-Star-Zug, also dem Zug, der durch das Eurotunnel von Frankreich nach Großbritannien fährt, unterschätzen?? Müssen Sie Vertragsstrafen zahlen und wenn ja in welcher Höhe?

Auch die Auslieferung der neuen ICE Züge Velaro D verzögert sich. Wie hoch sind die Sonderbelastungen hieraus bis zum Stichtag? Man spricht immerhin von einem dreistelligen Millionenbetrag. Mit welchen Sonderbelastungen rechnen Sie noch und wann kommt es nun zu den Auslieferungen, damit das angeschlagene Image wieder aufpoliert werden kann?

Das Solargeschäft wird, nachdem wir erst vor kurzem eingestiegen sind, nun wieder dicht gemacht, nachdem wir über Monate keinen Käufer gefunden haben. Dies kostet einen zweistelligen Millionenbetrag, nachdem Herr Löscher in diese missglückte Strategie insgesamt wohl 1 Milliarde Euro gesteckt hat. Auch hier stellt sich die Frage, wie konnte so etwas passieren? Wie hoch werden die Verluste insgesamt sein? Und wann ist mit einer endgültigen Abwicklung zu rechnen?

Die Netzanbindung der Windparks an der Nordsee war mehr als schwierig. Hier hinken Sie schwer im Zeitplan hinterher. Inzwischen ist die erste Anbindung gelungen, aber die Verzögerung hat uns allein rund 700 Mill Euro gekostet. Welche Belastungen entstehen noch hieraus? Jetzt musste ja auch die Auslieferung der 2. Plattform verschoben werden. Wie ist nun ein realistischer Zeitplan zu sehen?

Damit zeigt sich die Schwierigkeit unter der Siemens bereits seit langem leidet: Hohe Sonderbelastungen die die passablen, oft guten Ergebnisse so belasten, dass leider nur befriedigende Ergebnisse herauskommen. Das ist entmutigend und frustrierend für das Unternehmen und seine Mitarbeiter und natürlich auch für die Anleger. Welche Änderungen müssen Sie implementieren um aus diesem Sonderbelastungskreislauf herauszukommen?

- 🕒 Corporate Memory stärken und heben
- 🕒 Kundenbetreuung stärken. Näher zum Kunden

Der Euro ist im Moment sehr stark gegenüber dem US-Dollar. Diese Währungsparität scheint Ihnen aber weniger zu schaffen zu machen, als die Yen-Schwäche. Wie können Sie damit umgehen? Welche Belastungen erwarten Sie hieraus? Sehen Sie, dass japanische Konkurrenten durch die Verbilligung der Yen, den Wettbewerb stark zu ihren Gunsten und zu Lasten von Siemens verzerren.

Zur Tagesordnung:

Die Vergütung des Vorstandes wird neu geregelt. Wir sind der Meinung, dass es sich hier um ein transparentes und korrektes Vergütungsprogramm handelt. Wir begrüßen insbesondere den Cap, also die Begrenzung, der Vorstandsvergütung nach oben. Wir werden diesem Tagesordnungspunkt zustimmen.

Bei Top 11 der Beschlussfassung über die Anpassung der Aufsichtsratsvergütung sind wir dem Grunde nach einverstanden. Die Höhe der Vergütung liegt an der oberen Grenze. Nicht ganz nachvollziehbar ist für uns aber die Einführung eines gesondert vergütenden Vergütungsausschusses. Bitte erklären Sie uns, warum Sie diesen Ausschuss wünschen. Er ist, meiner Kenntnis nach, innerhalb der DAX Unternehmen eine Neuerung mit der Siemens beginnt. Warum richten Sie einen solchen Vergütungsausschuss ein? Üblicherweise ist mit der Vergütung das Präsidium befasst. Reicht das denn nicht?

Herr Käser, Sie geben dem abgelaufenen Jahr die Note „befriedigend“. In der Zeugnissprache geben Sie damit zum Ausdruck, dass das Jahr in jeder Hinsicht Ihren Erwartungen entsprochen hätte. Diese Bewertung kann ich nicht teilen. Ich würde eher sagen, Siemens hat sich bemüht die gestellten Aufgaben zu erfüllen. Und Bemühen reicht nicht. Stellen Sie Siemens neu auf, bekommen Sie die Sonderbelastungen in den Griff und führen Sie Siemens und die Mitarbeiter wieder an die Spitze, damit wir stolz auf Siemens sein können

... dann werden wir Ihnen ein sehr gutes Zeugnis ausstellen.

Vielen Dank.